Bezugspreise:
Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeld. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Gira-Konto Nr. 24
O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber R. Sonn). Für die Schriftleitung verantwortlich R. Sonn in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 278. | Neuenbürg, Dienstag, den 25. November 1924 | 82. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 23. Nov. Die Reichsregierung hatte auf 1. April d. J. die Fürsorge für die Kriegsopfer, für die Sozial- und Kleinrentner und die Wochenfürsorge auf die Amtskörperschaften übertragen und ihnen große finanzielle Opfer aufgebalst. Die Durchführung der Fürsorge kommt den Bezirksfürsorgebehörden zu. Bei der Vielgestaltigkeit der Verhältnisse und der Mannigfaltigkeit der anfallenden Aufgaben ist es nur zu begrüßen, daß die Beamten, insbesondere die leitenden Beamten der Bezirksfürsorgebehörden sich zusammengefunden haben und eine Arbeitsgemeinschaft gründeten. Sie wollen die Beratung und Förderung der Berufsarbeit, die einheitliche Durchführung der Fürsorgemaßnahmen, gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und gemeinsame Stellungnahme zu wichtigen Angelegenheiten der Fürsorgebehörden und der Fürsorgeverbände bezwecken. Für später ist an den Zusammenschluß aller mit der Wohlfahrts- und Jugendpflege betrauten öffentlichen Beamten gedacht. Bei der letzten Landesversammlung in Stuttgart, die den vorläufigen Vorstand, Rechnungsrat Fiesel, Leiter der Bezirksfürsorgebehörde Ludwigsburg, bestätigte, wurde der Ausschuß beauftragt, mit der Arbeitsgemeinschaft der Württ. Jugendamtsbeamten wegen Verschmelzung der beiden Vereinigungen in Verbindung zu treten. Trotz der kurzen Zeit des Bestehens gaben viele Fragen rechtlicher und geschäftlicher Art überaus reichen Verhandlungsstoff. In der sehr regen und tiefgründigen Aussprache nahm u. a. auch die Behandlung der Ersatzforderungen der Bezirksfürsorgeverbände unter einander viel Raum ein. Die Bezirksfürsorgebeamten werden künftig in verschiedenen Landesteilen regelmäßig zusammenkommen, um schwebende Fragen gemeinsam zu erörtern.

Die oberbadische Kommunisten-Revolte vor dem Staatsgerichtshof.

Freiburg, 22. Nov. Die Beweisaufnahme in dem oberbadischen Aufruhrprozeß wurde heute abgeschlossen. Am Montag nächster Woche beginnen die Plaidoyers. Man rechnet mit der Urteilsverkündung am Donnerstag nächster Woche. Die letzten Verhandlungstage galten der weiteren Aufklärung der Sprengstoffdiebstähle und der Behandlung der Frage, in welchem Umfang Handgranaten hergestellt worden sind. Die Sprengstoffdiebstähle wurden in der Hauptsache in Zell i. W. und im oberen Wiesental bei Todtnau zur Ausführung gebracht. Besonders dort für den Bergwerksbetrieb lagernde Sprengstoffmengen, darunter der gefährliche Pyrolit, wurden in recht erheblichem Umfange durch gewaltsamen Einbruch entwendet und an verschiedenen Stellen vergraben. Ein Teil der gestohlenen Sprengstoffmengen wurde auch zur Herstellung von Handgranaten verwendet. Die Anklage legte dem Abg. Rümmele in der Hauptsache zur Last, diese Handgranatenanfertigung betrieben zu haben. Ein Teil der unter dieser Anklage mitstehenden Beschuldigten versuchte, die Herstellung der Handgranaten als Spielerei hinzustellen. Zum Teil sollen die Handgranaten zum Fischen, zum anderen Teil nur als Schreckmittel bestimmt gewesen sein. Nur wenige Angeklagte gaben zu, daß die Handgranaten einem anderen Zweck dienen sollten. Sie blieben jedoch gleichfalls dabei, wie es auch bei früheren Vernehmungen wiederholt zutage getreten ist, daß es sich um eine Abwehraktion gegen Faschisten gehandelt habe. Es ist jedoch festgestellt worden, daß von den Hauptbeteiligten eine weitgehende Beeinflussung der anderen Beschuldigten versucht wurde, was sich aus zahlreichen in den Händen des Gerichts befindlichen Kassibern ergibt. In einem sehr ausführlichen Kassiber wurde z. B. auch eine Beeinflussung dahin versucht, die in Rucksäcken bewerkstelligten Beförderungen von Schwarzpulver nach Lörrach als Transport von Kleister zum Plakatankleben darzustellen. Wie in den früheren Verhandlungstagen beharrten die Angeklagten Herster, Steiner, Landendorff, Rümmele usw. bei hartnäckigem Leugnen, und immer wieder wurden entweder unbekannte Genossen oder die Flüchtigen Grether und Glatt vorgeschoben. Am heutigen neunten Verhandlungstage wurde auch noch der bisher nicht vernommene Angeklagte Ang. Köberle eingehend vernommen, der nach seinen Angaben im besonderen Auftrag als Spitzel in der Kommunistischen Partei tätig gewesen ist und der seine Aussagen dahin zusammenfaßt, daß ihm der radikalrevolutionäre Charakter der damaligen Taktik der K. D. P. vollkommen klar geworden sei. Köberle ist weniger an den Unruhen im oberbadischen Wiesental beteiligt gewesen, hat aber zu jener Zeit mit der Stuttgarter Zentrale der K. P. D., in deren Händen damals die Leitung der oberbadischen Bewegung gelegen haben dürfte, in Verbindung gestanden. Die Verteidigung bestritt die Zurechnungsfähigkeit dieses Angeklagten, wogegen der Sachverständige darauf hinwies, daß Köberle in rein intellektueller Beziehung nicht als geistig minderwertig zu bezeichnen sei und auch in der Willensfreiheit nicht beeinträchtigt sei. Ferner wurde heute noch eine Zeugin vernommen, die gleichfalls bekundete, den Angeklagten Hermann Herster während der Lörracher Unruhen mit einem Gewehr beobachtet zu haben, und zwar habe er neben einem anderen Mann auf dem Boden im Anschlag gelegen. Herster hat bekanntlich während der ganzen Verhandlung mit Entschiedenheit abgestritten, daß er ein Gewehr getragen habe. Nach Abschluß dieser Verhandlung wird noch ein weiterer Prozeß, der von dem Hauptverfahren abgetrennt worden ist, hier vor dem Staatsgerichtshof verhandelt werden, während ein dritter Prozeß gegen Ersing und Genossen zunächst ausgesetzt wird, da Ersing erst auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

Die Zersplitterung bei den Reichstagswahlen.

Bei dem Wahlleiter für den Reichstagswahlkreis Oberbayern-Schwaben sind nicht weniger als 15 Wahlkreisvorschläge eingereicht worden. Außer den bereits bekannten neun politischen Parteien sind unter den Wahlvorschlägen vertreten: der Starkbund, die Aufwertungspartei, der Freiwirtschaftsbund, die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, der Häuserbund, und die Aufwertungs- und Sparerpartei. — In Sachsen treten nicht weniger als 17 Wahlvorschläge auf.

Dr. Stresemann in München.

München, 24. Nov. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei hielt gestern Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann eine Rede, worin er zunächst auf den außerordentlichen Erfolg der deutschen Wiederherstellungsanleihe hinwies und die Politik des Reichsfinanzministers verteidigte. Hinsichtlich der Aufwertungsfrage warnte der Redner vor den zahlreichen Versprechungen während des Wahlkampfes. Er sehe allerdings die Pflicht des Reiches zur Aufwertung gegenüber den Zeichnern der Kriegsanleihen als gegeben an, nicht aber gegenüber denen, die nach dem Kriege Kriegsanleihen im Börsenspiel erwarben. Auch die Aufwertung der Hypotheken müsse herausgesetzt werden. In der Beamtenbesoldung seien die größten Härten jetzt beseitigt. Man dürfe nicht die besten Kräfte dem Staatsdienst von der Wirtschaft wegnehmen lassen. Bei der Behandlung außenpolitischer Fragen betonte der Redner, daß Deutschland nach der Abrüstung von Heer und Flotte nur noch die nationale Idee verfolge, die sich im Ruhrkampf siegreich bewährt habe. Unter Betonung der heroischen Leistung der Bevölkerung an Rhein und Ruhr sagte Stresemann, daß dieser Kampf endlich gewonnen worden sei, wiege schwerer als der Verlust einer Milliarde. Bei Erörterung der Stellung der deutschen Wirtschaft innerhalb der Weltwirtschaft, für die wirtschaftliche Verständigung in London notwendig gewesen sei, wies der Redner die verschiedenen gegen das Londoner Abkommen erhobenen Vorwürfe zurück, indem er betonte, daß das Interesse des internationalen Kapitals an der deutschen Wiederherstellung die beste Bürgschaft dafür sei, daß das Reparationsproblem nicht wieder auf den machtpolitischen Weg verwiesen werde. Gegenüber der Darstellung, daß die Reichsbahn verpfändet sei, stellte der Redner fest, daß das Vermögen der Reichsbahn im Besitze des Reiches bleibe und daß die Verwaltung, sowie die Beamten, deutsch seien. Im übrigen sei das Londoner Abkommen nicht der Schlußpunkt für die deutsche Entwicklung, sondern der Anfang. Mit der Befreiung Deutschlands von der einseitigen Meistbegünstigungsklausel trete Deutschland als gleichberechtigte Macht wieder in den Kreis der übrigen Staaten. Dem General Nathusius sei die Regierung vom ersten Augenblick an beigestanden. Er, der Minister, habe die Ueberzeugung, daß die schwebenden Verhandlungen nicht ohne Erfolg bleiben würden. — Dr. Stresemann schloß seine mit stärkstem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem warmen Appell zur nationalen Einigung.

Aus der Wahlbewegung.

In Gießen ist eine Wahlversammlung der Deutschnationalen der polizeilichen Auflösung verfallen. Die städtische Tonhalle war überfüllt, doch waren die Anhänger der republikanischen Parteien weitaus in der Mehrheit, die die unsachlichen und gehässigen Angriffe auf die Republik und die republikanische Regierung, in denen sich die Referenten, die Reichstagsabgeordneten Dr. Werner und der Berliner Drewes gefielen, nicht ohne Widerspruch hinnahmen. Als Dr. Werner am Ende seiner Rede die Farben Schwarz-Rot-Gold beschimpfte, kam es zu einem ungeheuren Tumult und zu tätlichen Auseinandersetzungen, wobei einem Deutschnationalen ein Revolver abgenommen wurde. Die Polizei erklärte hiernach die Versammlung für aufgelöst.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist das neulich beschlagnahmte Wahlplakat der Deutschnationalen Volkspartei, auf dem die schwarz-weiß-rote Flagge gehißt wird, von dem Oberreichsanwalt freigegeben und das eingeleitete Strafverfahren eingestellt worden.

Neue Uebergriffe der Rheinlandkommission.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Die Rheinlandkommission hatte gegen den Dienstantritt von vier höheren Beamten der Reichsbahndirektion Ludwigshafen Einspruch erhoben. Eingeleitete Verhandlungen, deren Zweck es war, die Schwierigkeiten zu beheben, sind ergebnislos verlaufen. Es handelt sich um den Oberregierungsrat Dr. Rossin, Oberregierungsrat Gießer, Oberregierungsrat Hey und Oberegierungsrat Mattern. Den beiden Letztgenannten wurde jedoch erlaubt, für einige Wochen ihre Dienstgeschäfte bei der Eisenbahndirektion zu versehen. Gründe für die Ablehnung der genannten Beamten hat die Rheinlandkommission nicht angegeben.

Der Reichsfinanzminister an den Reparationsagenten.

Berlin, 23. Nov. Der Reichsminister der Finanzen hat gestern auf den Brief des Generalagenten für Reparationszahlungen, Gilbert, vom 14. November eine Antwort erteilt. Hierin pflichtet er der Auffassung des Generalagenten in grundsätzlicher Beziehung bei, betont aber, daß diese Auffassung in ihrer praktischen Durchführung, solange die Abgabenerhebung nach der Reparation Recovery-Akte überhaupt noch stattfinden sollte, nicht dazu führen dürfe, den deutschen Exporthandel empfindlich zu schädigen. Der deutsche Exporteur müsse wissen, wie hoch die Abzüge sein werden, die von den Warenrechnungen gemacht werden und ferner, daß er für seine Exportware den vollen Preis erhält, sei es, daß die ihm im Wege der Abgabenerhebung gemachten Abzüge aus den von dem Generalagenten zur Verfügung gestellten Mitteln gezahlt werden, oder, falls das nach Ansicht der Transferkommission nicht möglich sei, die gemachten Abzüge von dem erhebenden Lande zurückerstattet werden. Im übrigen hat die Regierung ihren Standpunkt in der grundsätzlichen Frage der 26prozentigen Abgabe dem Generalagenten bereits vor einiger Zeit eingehend dargelegt.

Begrüßung Dr. Eckeners.

Berlin, 24. Nov. Zur Begrüßung des aus Amerika zurückkehrenden Führers des Z. R. 3, Dr. Eckener, waren gestern Nachmittag Vertreter des Reichs und des preußischen Staates, sowie der Presse und der Wissenschaft dem Dampfer „Columbus" bis zum Leuchtturm Roter Sand entgegen gefahren. Der Dampfer hatte sich auf der Ueberfahrt infolge eines heftigen Schneesturms und starken Nebels verspätet. Im Rauchsalon des Schiffes fand eine große Ovation für Dr. Eckener statt. Zuerst begrüßte ihn der Vizepräsident des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, Hoffmann. Staatssekretär Krohne begrüßte Dr. Eckener im Namen des Reichspräsidenten. Nachdem noch Senator Böners namens der Stadt Bremen und der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger Dr. Eckener bewillkommnet hatten, dankte dieser in einer Ansprache für die ihm erwiesenen Ehrungen. — Ein Dr. Eckener entgegengefahrener Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes" meldet, daß ihm Dr. Eckener und Kapitänleutnant v. Schiller einige bisher noch unbekannte Einzelheiten über ihre Ankunft in Newyork als bezeichnend für die Bewunderung und Begeisterung der Amerikaner erzählten. Bei der Einfahrt in den Hudson gab die amerikanische Küstenbatterie vor der deutschen Handelsflagge einen Salut von neun Schüssen ab, eine Ehre, die sonst nur Kriegsschiffen erwiesen wird. Einer der größten englischen Passagierdampfer, der in Newyork lag, setzte beim Passieren des Luftschiffes eine Großtoppflagge. Als Dr. Eckener im Auto von Lakehurst nach Newyork fuhr, war der ungeheure Verkehr bei seiner Fahrt durch die Straßen Newyorks stillgelegt und eine Polizeiehreneskorte gestellt. Die Besatzung wurde mit Geschenken überhäuft. Dr. Eckener und Kapitänleutnant v. Schiller erhielten Autos, die sich an Bord des „Columbus" befinden. Dr. Eckener wird in der nächsten Woche in Berlin im Reichsverband der deutschen Presse ausführlich über die Brauchbarkeit der Luftschiffe als Ueberseeverkehrsmittel sprechen.

Ausland.

Degouttes letzter Tagesbefehl.

Paris, 24. Nov. General Degoutte hat heute sein Amt als Oberkommandierender der französischen Rheinarmee niedergelegt. In seinem letzten Tagesbefehl an die Rheinarmee beglückwünscht Degoutte sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zu der „großen Selbstverleugnung und dem echt französischen Pflichtbewußtsein", das sie während der fünf Jahre seines Kommandos zur Schau trugen. General Guillaume trifft morgen mittag in Mainz ein und wird das Oberkommando der Rheinarmee übernehmen.

Zaglul Paschas Antwort.

London, 24. Nov. Nach Meldungen aus Kairo hat sich Zaglul Pascha gestern mittag zu dem englischen Oberkommissar Lord Allenby begeben und ihm die Antwort der ägyptischen Regierung auf die englische Note überreicht. Die ägyptische Regierung verwirft folgende Punkte der englischen Note: Punkt 5 (Rückzug der ägyptischen Offiziere und Truppenteile aus dem Sudan), Punkt 6 (Bewässerung eines beliebig großen Gebietes bei Gezira durch die sudanesische Regierung), Punkt 7 (Einstellung jeder Opposition gegen Maßnahmen der englischen Regierung betreffend den Schutz fremder Interessen in Aegypten). Die ägyptische Note führt aus, daß die Forderung der englischen Regierung betreffend die Zurückziehung ägyptischer Truppenteile aus dem Sudan eine Verletzung des status quo, sowie der Verfassung bedeutet, nach der König Fuad der Oberkommandierende der ägyptischen Armee ist. Die ägyptische Regierung lehnt jede Verantwortung für die Ermordung des Sirdar ab, doch bewilligt sie die englische Forderung nach einer Entschuldigung und Zahlung einer Entschädigung von 500 000 Pfund Sterling. Außerdem verspricht die ägyptische Regierung, Kundgebungen, die zu öffentlichen Ruhestörungen führen könnten, zu vermeiden.

Einige Stunden nach Erhalt der ägyptischen Antwort hat Lord Allenby seinerseits eine neue äußerst scharfe Note an das ägyptische Kabinett gerichtet. In dieser Note heißt es, daß die Regierung des Sudans angesichts der Weigerung des ägyptischen Kabinetts, die englischen Forderungen betreffend Punkt 5 und 6 der englischen Note anzunehmen Anweisung erhalten hat, den Rückzug der ägyptischen Offiziere und der ägyptischen Truppen aus dem Sudan zu veranlassen. Außerdem ist die Regierung des Sudans veranlaßt worden, das Gebiet bei Gezira nach Gutdünken zu bewässern. Die englische Note lautet dann weiter: Eure Exzellenz werden im gegebenen Augenblick erfahren, welche Maßnahmen ergriffen werden angesichts ihrer Weigerung der Forderung betreffend den Schutz fremder Interessen stattzugeben. Lord Allenby verlangt in der Note, daß die Zahlung der 500 000 Pfund Sterling vor heute (24.) zwölf Uhr mittags erfolgt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* **Neuenbürg,** 24. Nov. Gestern Abend sprach Pfarrer Lic. Waldenmaier von Stuttgart, der neue Geschäftsführer der Ev. Volksbunds, über „Kirche und Sekten". Er schilderte zuerst die Kirche als die Heimat des Volks: den Segen, der von unsern Gottesdiensten ausgeht, die mit viel Hingebung betriebene Arbeit der christlichen Erziehung, die trotz allem immer noch ein Halt für die Menschen unserer Zeit gewesen ist, die Anstalten der christlichen Liebestätigkeit, durch die ein Strom der Liebe in unser Volksleben hereingeleitet worden ist. Diese Heimat der Seele will man uns nehmen. Es ist in unserer Zeit ein Geist aufgekommen, der sich auflehnt gegen jede Autorität, ein Geist der Menschenverherrlichung, der den Menschen verspricht: „Ihr werdet sein wie Gott", ein Geist, der Trennung und Auflösung hineinbringt in das Volk und in die Familien. Das dürfen wir uns nicht gefallen lassen.

Es gibt Christen, die wollen mithelfen an dieser Auflösung, das sind die Sekten. Die suchen Glieder aus der Kirche herauszuziehen und die Einheit zu stören. Denken wir einen Augenblick, diese Sekten hätten den Erfolg, den sie sich versprechen, so wäre unsere Kirche zerrissen und unsere Heimat verloren.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Streit wäre in den Familien und der Religionsunterricht in der Schule würde aufhören (in Amerika wachsen zwei Drittel der Kinder ohne Religionsunterricht auf). Aber ganz abgesehen von der auflösenden Wirkung dieses Geistes, es ist ein Geist des Hochmuts und der Einbildung. Man macht den Leuten vor, sie werden etwas Besseres dadurch, daß sie sich absondern, daß sie aus der Kirche austreten. Dieser Geist des Hochmuts ist der Geist der Welt. Nicht wir sollen scheiden, sondern die Scheidung dem überlassen, der ins Herz sieht.

Was wollen wir nun tun. Wir wollen warnen vor dem Geist des Irrtums und der Menschenverherrlichung und wir wollen mahnen zur Treue gegen die Kirche. Man pflanzt nicht ein Pflänzlein heute in einen Blumentopf und morgen in einen andern, da kann es nicht wachsen, sondern geht zu Grunde. Die Treue aber bekommt ihren Lohn.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck über Süddeutschland geht allmählich zurück und eine Depression im Nordwesten dürfte die Oberhand gewinnen, sodaß für Mittwoch und Donnerstag bedecktes und auch zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Herrenalb, 25. Nov. Immer mehr und mehr gewinnt hier die rechtsstehende Deutschnationale Volkspartei (Württembergische Bürgerpartei) an Boden. Sie ladet auch diesmal alle Wähler und Wählerinnen von hier und Umgebung für die kommende Reichstagswahl zu einer Wahlversammlung auf Sonntag, den 30. Nov., abends 8 Uhr, in das Gasthaus zum Kühlen Brunnen ein, in welcher Herr Dr. Kaltenböck aus Stuttgart sprechen wird. Da das deutsche Volk am 7. Dezember zwischen rechts und links zu entscheiden hat, wird der Besuch dieser Versammlung wärmstens empfohlen (s. auch Inserat in der Freitagnummer).

Württemberg.

Stuttgart, 24. Nov. (Verwendung der deutschen Schriftarten.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf wiederholte Bitten des Bundes für deutsche Schrift hat das Staatsministerium die sämtlichen Ministerien ersucht, in der Verwendung von Schriftarten bei neuen Aufträgen, Bestellungen, Neuanschaffungen usw. tunlichst nach folgenden Richtlinien zu verfahren: In allen amtlichen Schreiben von Behörden, in Bekanntmachungen, bei öffentlichen Anschlägen, auf Wegweisern, Wegtafeln ist in erster Linie deutsche Schrift (Fraktur) zu verwenden, und zwar in klaren, unverschnörkelten und deutlich lesbaren Formen. Soweit die künstlerische Wirkung (wie z. B. bei Stempeln mit runder Umrahmung) oder Gründe der Zweckmäßigkeit und des Preises (wie beim Ankauf von Schreibmaschinen) die Verwendung der lateinischen Schrift (Antiqua) besonders wünschenswert erscheinen lassen, kann auch diese in klaren Schriftarten verwendet werden.

Möhringen a. F., 22. Nov. (Wohnungsbau.) Unmittelbar nach dem Krieg ließ die hiesige Gemeinde in zwei älteren größeren Oekonomiegebäuden 18 Wohnungen mit drei und vier Zimmern einrichten. Nun wurde aufs neue beschlossen, 28 weitere Wohnungen in kleineren Doppelgebäuden zu erstellen, um die herrschende Wohnungsnot zu vermindern, denn zur Zeit liegen 168 Wohnungsgesuche vor. Dringend zu wünschen ist aber, daß auch die private Bautätigkeit, durch die im Jahre 1921 ein Dutzend kleinere Häuser ausgeführt wurde, wieder einsetzt.

Großengstingen, OA. Reutlingen, 24. Nov. (Mißgeschick.) Ein tragisches Mißgeschick widerfuhr einem hiesigen Landwirt. In Abwesenheit des Besitzers wußte sich ein Mutterschwein die Freiheit zu verschaffen, das es dazu benützte, sich an Schwanz und Hinterteil eines Kalbes zu sättigen, sodaß dieses gräßlich zugerichtet und sofort geschlachtet werden mußte.

Mössingen, 21. Nov. (Zur Warnung.) Frau Schmid, Instrumentenmachers Witwe, stellte eine nicht geöffnete Bettflasche in den geheizten Ofen. Nach einiger Zeit explodierte dieselbe, zerriß den Ofen und verletzte die unglücklicherweise gerade am Ofen sich befindliche Frau erheblich am Kopf und an der Brust. Da das Oeffnen der Bettflaschen oft vergessen wird, mache man es sich zur Regel, dieselbe nur durch Eingießen von heißem Wasser gebrauchsfertig zu machen.

Abtsgmünd, 24. Nov. (Schafdiebe.) Forstwart Konrad von hier begegnete einem verdächtigen und unbekannten Mann im Walde. Als er die Spuren verfolgte, fand er drei abgeschlachtete Schafe, die aus einem nahen Pferch gestohlen waren. Man hofft, die Diebe zu finden.

Musbach OA. Saulgau, 24. Nov. (Tragischer Tod.) Ein gesunder, 16jähriger Bursche von hier trank in einem benachbarten Ort zu viel Schnaps. Der Berauschte wurde von seinen Freunden in einen halten Holzraum gelegt, damit er dort seinen Rausch ausschlafe. Als sie nach ein paar Stunden wieder nach ihm sehen wollten, fanden sie ihn tot vor. Der Verdacht, daß es sich um Erstickung handelt, hat sich nicht bestätigt. Der Betrunkene hatte sich vielmehr erbrochen; da er aber unfähig war, das Erbrochene richtig herauszubringen, gelangte dieses in den Kehlkopf und in die Luftröhre, so daß der Tod durch Erstickung eintrat.

Vom Oberland, 24. Nov. (Wie es beim Fensterln gehen kann.) Wollte da ein Dienstknecht fensterln gehen und kam dabei in die Burschenkammer. Die Insassen der Kammer schauten nicht wenig auf, als auf einmal ein Fremder mitten in der Kammer stand. Der andere machte sich mit einem langen Gesicht wieder aus dem Staub, kletterte die Wand hinunter und verknaxte sich noch einen Fuß, so daß er ins Krankenhaus mußte.

Hall, 24. Nov. (Im Tode vereint.) In Eckartshausen starb nach kurzem Kranksein der Landwirt Andreas Wollmershäuser, ein Veteran von 1870/71 im Alter von 78 Jahren. Drei Tage vorher war ihm seine Ehefrau im Tode vorangegangen, so daß die beiden alten Leute, die lange miteinander gelebt haben, nun auch im Tode wieder miteinander vereint sind.

Aus der Schule. In einer Dorfschule fragte der Lehrer, ob ihm einer die Hauptstadt von Baden nennen könne, ohne jedoch hierauf eine Antwort zu erhalten. Um seine Schüler auf „Karlsruhe" zu bringen, erklärte er ihnen, der Stadtname setze sich aus zwei Worten zusammen, von denen das erste ein deutscher Kaisername sei, während das zweite etwas bezeichne, was der Mensch nachts nötig habe. Nach eifrigem Nachdenken der ganzen Schar meldete sich plötzlich das kleine Fritzle als einziger und schrie vor Erregung, daß ihm noch einer zuvorkommen könnte, sichtlich stolz auf seine Findigkeit: „Ludwigshafen!"

Baden.

Oeschelbronn, 23. Nov. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag, um halb zwei Uhr, wurde der Landwirt Wilhelm Schöpf von hier als er sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimweg von Eutingen her befand, in der Nähe der Bräuningsmühle von zwei Strolchen angefallen worden, welche sein Geld verlangten. Da er keines hatte, schlugen sie ihn mit Prügeln, sodaß der bedauernswerte Mann blutüberströmt eine Zeitlang liegen blieb.

Karlsruhe, 22. Nov. Das Schwurgericht befaßte sich am Freitag mit einer Anklage wegen Meineids und wegen Anstiftung zum Falscheid. Angeklagt waren die 20jährige Verkäuferin Maria Kruse und der Reisende Karl Hermann Seitz, beide in Karlsruhe wohnhaft. Der falsche Eid war von der Kruse in einem Ehescheidungsprozeß im Herbst 1921, den Frau Seitz gegen ihren Mann anhängig gemacht hatte, geschworen worden. Seitz, der einen großen Teil des Weltkriegs mitgemacht hatte und dabei eine schwere Verschüttung erlitten hat, hatte seine Frau im Jahre 1919 geheiratet. In der Ehe gab es häufig Auseinandersetzungen, da Seitz, wohl infolge der Verschüttung, ein ziemlich nervöser Mann ist. Die Kruse kannte er von der Tanzstunde her. Sie verkehrte bei dem Ehepaar Seitz, und dieser Verkehr führte schließlich zu intimen Beziehungen. In dem Ehescheidungsprozeß wurde die Kruse als Hauptzeugin gehört. Unter Eid betonte sie damals nachdrücklich, daß zwischen ihr und Seitz auch nicht im Entferntesten intime Beziehungen bestanden hätten. Obgleich eine Freundin der Kruse von diesem Falscheid wußte, wäre die Sache wohl nicht ans Tageslicht gekommen, wenn die Kruse nicht selbst eines Tages auf dem Gericht erschienen und sich selbst des Meineids bezichtigt hätte. Sie wurde zu diesem Schritt durch das Verhalten ihrer Mutter bewogen. Diese wußte von dem Vergehen ihrer Tochter und bei einer häuslichen Auseinandersetzung sagte die Mutter zu ihrer Tochter: „Ich bringe dich noch dahin, wohin du gehörst!" — Da die Kruse die Anzeige ihrer Mutter fürchtete, kam sie ihr zuvor. Die Kruse erhielt drei Monate Gefängnis, Seitz ein Jahr Zuchthaus.

Villingen, 24. Nov. Von der Gendarmerie verhaftet und ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert wurde ein hiesiger Postaushelfer aus St. Georgen, der Dienstgelder in ansehnlicher Höhe unterschlagen haben soll.

Vermischtes.

Belohnung. Die für die Ergreifung der Gendarmenmörder Köstler und Wiedemann ausgesetzte Belohnung von 3200 Mark dürften einem jungen Mann in Sonthofen, der die Gendarmerie auf die Spur führte und den festnehmenden Gendarmerieabteilungen zufallen.

Zwei bissige Hunde. Bei der Polizei in Ingelheim (Rheinhessen) wurde von verschiedenen Personen gemeldet, daß in der Gegend des Herdey sich zwei Bären herumtrieben und die in ihre Nähe kommenden Personen angreifen wollten. Um Klarheit in diese Geschichte zu bringen, begab sich der Inspektor der Polizei mit zwei Begleitern nach dem Lagerplatz der Bestien. Und siehe da, statt der beiden Bären kamen die beiden riesigen Leonberger Hunde des Erbes-Büdesheimer Hofgutes aus einer Grube zum Vorschein. Da die Hunde gegen die Beamten bösartig vorgingen, wurden mehrere blinde Schüsse abgegeben, die jedoch die beiden Tiere nicht störten. Jetzt waren die Beamten gezwungen, Ernst zu machen und gaben zwei Schüsse auf den ersten angreifenden Hund ab, der verletzt wurde. Hierauf zogen die Hunde vor, das Weite zu suchen. Der schwer verletzte Hund zog sich in eine dort befindliche Grube zurück, wo er durch einen weiteren Schuß getötet wurde. Der andere Hund lief nach Hause. Das getötete, sehr wertvolle Tier wog nahezu zwei Zentner.

Die sechs schneeweißen Pferde des Papstes. Dieser Tage durchreiste eine größere italienische Kommission ganz Ungarn und besuchte alle großen Gestüte, um sechs schneeweiße Pferde zu suchen. Da die Pferde keinen Flecken zeigen durften, suchte man auf allen Gestüten vergeblich, bis man im Gestüt des Grafen Esterhazy sechs schneeweiße, fleckenlose Pferde fand, für die die Kommission einen enormen Preis bezahlte. Die Pferde sind dazu bestimmt, bei der Feier des Heiligen Jahres 1925 vor den Wagen des Papstes gespannt zu werden.

Mit dem Flugzeug in den Ozean gestürzt. Der portugiesische Flieger, Admiral Sacadura Cabral, dem es im Jahre 1922 gelang, den Atlantischen Ozean von Lissabon nach Buenos Aires zu überfliegen, stieg am letzten Sonnabend in Begleitung zweier anderer Apparate, die er von den Fokkerwerken übernommen hatte, in Rotterdam auf, um an der französischen und spanischen Küste entlang Lissabon zu erreichen. Infolge des schlechten Wetters wurden die beiden letzten Apparate in der Gegend von Calais von ihrem Führer getrennt und landeten schließlich in der Nähe von Brest und Cherbourg. Von dem Führer, Admiral Cabral, blieb man jedoch ohne Nachricht. Zwei französische Avisos und Wasserflugzeuge machten sich auf den Weg. Gestern abend hat nun ein holländischer Fischdampfer in der Nordsee einen Schwimmer aufgefischt, der nach der Nummer als ein Bestandteil des Flugzeuges des Admirals Cabral festgestellt worden ist. Es ist also anzunehmen, daß der Flieger in das Meer gestürzt ist, jedoch hofft man, daß er und sein Monteur von einem Dampfer gerettet sind und bisher noch keine Nachricht geben konnten.

„Washington" noch nicht versenkt. Die Berichte über die erfolgreiche Versenkung des Schlachtschiffes „Washington" sind, wie der Spezialkabeldienst des „Stuttgarter Neuen Tagblatts" durch United-Preß aus Norfolk (Virginia) meldet, verfrüht gewesen. Bei Tagesanbruch zeigte sich der arg mitgenommene Rumpf des mächtigen Schiffes wieder über der Wasserlinie. Eine erneute Kanonade durch das Schlachtschiff „Texas" blieb ebenso wie gestern ohne die gewünschte Wirkung. Man beabsichtigt nun, eine Fliegerstaffel zur endgültigen Versenkung anzusetzen.

Ein ungleiches Pärchen. Ein 86jähriger Herr in Ohio hatte kürzlich in aller Form bei seinem Schwiegersohn um die Hand seiner 14jährigen Stieftochter angehalten. In dem Glauben, daß es sich nur um einen Scherz handle, hatte dieser lachend den Antrag abgewiesen. Er mußte sich aber bald überzeugen, daß die Sache verzweifelt ernst gemeint war; denn er fand auf seinem Tisch einen Brief des verliebten Greises, in dem dieser unter dem Hinweis, daß er von dem jungen Mädchen nicht lassen könne, seine Absicht mitteilte, sich eine Heiratslizenz zu verschaffen. Die Polizeibehörden von Kentucky und Ohio sind zurzeit bemüht, die Spur des verschwundenen Paares zu suchen.

Ein Neffe des Zaren als Bankbeamter. Aus Newyork wird gemeldet: Unter dem anspruchslosen Namen Dimitri ist ein junger Mann in der Valutaabteilung einer Newyorker Bank angestellt, wo er am Schalter steht und die Bankkunden abfertigt. Mister Dimitri, der vor zwei Monaten aus Dänemark in Amerika ankam, hat sich durch sein ruhiges und zuvorkommendes Wesen bei seinen Vorgesetzten und den Kunden rasch beliebt gemacht. Sein Onkel mit seiner ganzen Familie ist von den Bolschewiken ermordet worden und Mister Dimitri selbst mußte mit seinen Eltern und seinen sechs Geschwistern Hals über Kopf Rußland verlassen, um nicht dasselbe Schicksal zu erleiden. Mister Dimitri ist nämlich in Wirklichkeit der Großfürst Dimitri Alexandrowitsch, ein Sohn der Großfürstin Xenia, der Schwester des ermordeten Zaren, aus ihrer Ehe mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch, Vizeadmiral der russischen Flotte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Nov. (Landesproduktenbörse.) Die gestern gemeldeten höheren amerikanischen Notierungen blieben bisher ohne Einfluß auf die Lage des Getreidemarkts. Der Geschäftsgang ist nach wie vor schleppend, die Preise sind unverändert: Weizen 21 bis 24, Sommergerste 21,5—25, Roggen 21—23, Hafer 14—19, Weizenmehl Nr. 0 38,5—40, Brotmehl 34,5—36, Kleie 12—12,5, Wiesenheu 6,5—8, Kleeheu 9—10,5, drahtgepreßtes Stroh 5—6 Mk., je 100 Kilo.

Schweinepreise. Dem Schweinemarkt in Crailsheim waren 32 Läufer- u. 658 Milchschweine zugeführt. Preis für Läufer 80—140 M., für Milchschweine 35—60 M. pro Paar. Der Handel war lebhaft. — In Rottweil waren 192 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde 32 bis 48 Mark pro Paar.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 24. Nov. In Groß-Botmungen in Sachsen entstand auf dem Steinmetzschen Anwesen ein Brand, der sich mit Windeseile ausbreitete und zum Großfeuer wurde. Zehn Scheunen und Wirt-

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Lodenjoppen, Windjacken u. Arbeitshosen** bei mir decken.
Franz Gratz, Herren- u. Knabenkonfektion, Pforzheim, Lang-Str. 79, 1 Tr.

68

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

„Du bist wohl nicht ganz klug! Und übrigens, was könnte ihm das denn helfen? Du und er gegen die ganze Welt! So stark ist nicht einmal deine oft zitierte „Liebe!" Auch frägt er ja nicht einmal danach. Du bist für ihn ja abgetan!"

Maja schwieg und sah verloren vor sich hin. Wie große dunkle Samtviolen lagen die Augen in dem schneeweißen Gesicht, das so ruhig und weltentrückt schien, wie das Antlitz einer Gestorbenen.

In Flor stieg eine jähe Angst empor. Hatte sie sich in ihrem geheimen Aerger über der Schwester „blinde, halsstarrige Liebe" nicht doch zu weit hinreißen lassen?

Maja sah so sonderbar aus. Ganz anders, als sie nach diesen Enthüllung erwartet hatte . . .

Wenn es der kaum wieder Genesenden geschadet hätte und die Nervenkrämpfe oder Bewußtlosigkeit wiederkehrten, die sie alle so erschreckt hatten?

„Papa würde es mir nie verzeihen", dachte sie.

Dann fragte sie besorgt:

„Was hast du, Maja? Warum spricht du nicht? Ist dir nicht gut?"

„Doch, Flor. Mir ist ganz gut. Viel besser als früher, wo ich nicht wußte, was eigentlich geschehen war."

Plötzlich ergriff sie Flors Hand.

„Wann wird das Urteil über ihn gefällt?"

„Ich weiß es nicht. In den nächsten Tagen vermutlich."

„Wenn du es durchaus wünschest . . . aber es wird ja wohl dann in den Zeitungen stehen."

„Nein, ich will es gleich wissen! Am selben Tag noch! Du hast ja so viele Bekannte — tu mir das eine noch zuliebe, Flor, und ich will es dir danken so lange ich lebe!"

Es sprach eine so tiefe Erregung aus Majas Zügen und Stimme, daß Flor ohne Zögern versprach, was sie verlangte.

„Schließlich ist es ja am besten", dachte sie, „sie erfährt es gleich und durch mich. Dr. Remschmied, der Mitglied der Jury ist, muß es mir sagen . . ."

„Aber sage Papa und Tante Madeleine nichts davon vorläufig, Maja! Sie könnten es mir übel nehmen, daß ich dir alles mitteilte. Und ich tat es doch deinetwillen! Je eher du klar siehst, desto schneller wirst du mit dieser ganzen Geschichte fertig werden."

„Nein, sie sollen nichts erfahren. Aber nun laß mich allein, Flor. Es ist so viel in meinem Kopf, das ich mir erst zurecht legen muß."

Flor ging. Sie fuhr direkt zu Dr. Remschmied, ihrem Rechtsanwalt, der im Zentrum der Stadt eine gutgehende Advokaturkanzlei besaß. Als sie eine Viertelstunde später in ihr Auto stieg, nahm sie sein Versprechen mit nach Haus, sie seinerzeit sofort von dem Ausfall des Urteils gegen Dr. Haller in Kenntnis zu setzen.

XXIII.

Frau Haller saß am Fenster ihres Zimmers, vor sich wieder einen Brief ihres Mannes, der am Morgen gekommen war, und den sie nun schon zum fünften Mal las.

„. . . Deine lieben guten Worte, mit denen du mich trösten willst über den abschlägigen Bescheid meiner Bitte, lassen mich Tag und Nacht nicht zur Ruhe kommen. Ja, ich fühle es aus jedem Buchstaben heraus! Und wenn die Jugend auch vorüber ist — wie könnten wir doch noch glücklich werden neben einander im Frieden des Alters! Ein eigenes Heim — einen Menschen neben sich, der zu einem gehört, den man lieb hat, für den man sorgen darf — endlich wieder nach so langen Jahren der Einsamkeit — wie eine Vision steht das Bild fortwährend vor mir!

Und daß es der eigene Sohn ist, der uns dieses armselige Restchen Glück verwehrt! Freilich, ich sage mir es ja täglich: Du selbst hast es verschuldet! Es ist deine Strafe!

Dennoch ist sie hart. Zu hart um deinetwillen, mein armes, gutes Weib, die du nichts verschuldet hast und nun gleichfalls leiden mußt unter deines Sohnes Härte. Denn obwohl du nicht klagst, merke ich es doch deutlicher aus jedem deiner Briefe: Eurem Zusammenleben fehlt das Beste — die Liebe! Er hat dir äußerlich alles gegeben, was du durch mich verlorst, innerlich — nichts! Dein Herz blieb einsam und darbte neben ihm.

Und da es so ist, Liebe, frage ich dich allen Ernstes noch einmal: Muß es so bleiben? Was habt ihr beide von dem Opfer, das du ihm bringst, da es keines von euch froh macht? Dankt er es dir? Nützest du ihm damit?"

Die Augen der alten Frau glitten von den Blättern hinweg durch das offene Fenster hinaus, wo die heiße Augustsonne dunstverschleiert über den Straßen brütete.

Nein, es nützte niemand. Es dankte ihr's niemand . . .

Im Gegenteil. Von Tag zu Tag empfand sie es deutlicher, daß sie Bernd nur mehr eine Last war, die er aus Pflichtgefühl ertrug. Ihr Anblick war ihm Pein. Wenn er früher bloß aufgehört hatte, sie zu verstehen, so mahnte ihn jetzt alles an ihr an den Verlust seines Lebensglücks, den sie verschuldet hatte.

(Nachdruck folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

n zeigen durften, suchte
s man im Gestüt des
enlose Pferde fand, für
s bezahlte. Die Pferde
eiligen Jahres 1925 vor
rden.

erstürzt. Der portugie-
ral, dem es im Jahre
Lissabon nach Buenos
nnabend in Begleitung
en Fokkerwerken über-
n der französischen und
rreichen. Infolge des
rhten Apparate in der
getrennt und landeten
Cherbourg. Von dem
jedoch ohne Nachricht.
zeuge machten sich auf
ländischer Fischdampfer
scht, der nach der Rum-
des Admirals Cabral
ehmen, daß der Flieger
man, daß er und sein
sind und bisher noch

Die Berichte über die
fes „Washington" sind,
rter Neuen Tagblatts"
a) meldet, verfrüht ge-
er arg mitgenommene
über der Wasserlinie.
chtschiff „Texas" blieb
Wirkung. Man beab-
iligen Versenkung an-

ger Herr in Ohio hatte
egersohn um die Hand
n. In dem Glauben,
le, hatte dieser lachend
aber bald überzeugen,
war; denn er fand auf
Greises, in dem dieser
jungen Mädchen nicht
eine Heiratslizenz zu
entucky und Ohio sind
enen Paares zu suchen.
r. Aus Newyork wird
lamen Dimitri ist ein
einer Newyorker Bank
die Bankkunden aufer-
onaten aus Dänemark
ubiges und zuvorkom-
und den Kunden rasch
ganzen Familie ist von
Mister Dimitri selbst
chs Geschwistern Hals
dasselbe Schicksal zu
Wirklichkeit der Groß-
der Großfürstin Xenia,
s ihrer Ehe mit dem
Vizeadmiral der russ-

ehr.

bölse.) Die gestern ge-
en blieben bisher ohne
Der Geschäftsgang ist
erändert: Weizen 21 bis
Hafer 14—19, Weizen-
eie 12—12,5, Wiesenheu
h 5—6 Mk., je 100 Kilo.
in Crailsheim waren
rt. Preis für Läufer
M. pro Paar. Der
ren 192 Milchschweine
k pro Paar.

ten.

en in Sachsen entstand
der sich mit Windeseile
n Scheunen und Wirt-

rsten, wenn Sie Ihren
Gummimänteln,
u. Arbeitshosen
rzheim, Lang.-Str. 70, 1 Tr.

us! Und wenn die
nten wir doch noch
rieden des Alters!
neben sich, der zu
n man sorgen darf
ren der Einsamkeit
während vor mir!
er uns dieses arm-
ilich, ich sage mir
ldet! Es ist deine

deinetwillen, mein
uldet hast und nun
hnes Härte. Denn
doch deutlicher aus
nenleben fehlt das
elich alles gegeben,
— nichts! Dein
gm.
dich allen Ernstes
Das habt ihr beide
es keines von euch
st du ihm damit?"
von den Blättern
aus, wo die heiße
Straßen brütete.
ihr's niemand . . .
npfand sie es deut-
ist war, die er aus
ihm Pein. Wenn
erstehen, so mahnte
eines Lebensglücks.

schaftsgebäude, die mit Vorräten bis unter das Dach gefüllt waren, sind niedergebrannt. Die Feuersbrunst wurde durch die aus der ganzen Gegend zu Hilfe gerufenen Feuerwehr bekämpft.

Berlin, 24. Nov. Die Reichsratsausschüsse stimmten heute vormittag der Auszahlung der vom Finanzministerium bewilligten Gehaltserhöhung für die Beamten zu. Seitens der Länder waren verschiedene Anregungen zugunsten der unteren Beamten gemacht worden. Mit Rücksicht auf die starke Rückwirkung der Gehaltserhöhung auf die Reichsbahn und die Privatangestellten wurden diese Anregungen zurückgestellt.

Berlin, 24. Nov. Ein verbrecherischer Ueberfall wurde heute nacht am Reichstagsufer verübt. Gegen zwei Uhr befand sich die Verkäuferin Dora Hansen, die bei einer Zigarrengroßhandlung in der Friedrichstraße 186 beschäftigt ist und auch dort wohnt, auf dem Heimwege. Auf dem um diese Zeit völlig menschenleeren Reichstagsufer traten ihr plötzlich mehrere Männer entgegen. Einer entriß ihr, ohne daß sie sich wehren konnte, die Handtasche. Als die Ueberfallene um Hilfe rufen wollte, packten sie zwei andere Männer und warfen die Wehrlose in die Spree. Die Täter entkamen in der Dunkelheit.

Berlin, 24. Nov. Im Prozeß Oertel wurde der Hauptangeklagte Oertel zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft von zwei Jahren sieben Monaten wird voll angerechnet. Der Angeklagte Hermes wurde zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von einem Jahr und fünf Monaten Untersuchungshaft. Nach Verbüßung von drei Monaten ist ihm Strafaussetzung in Aussicht gestellt. Der Angeklagte Lehmann erhielt zehn Monate Gefängnis. Er wird unter Anrechnung der Untersuchungshaft freigelassen. Der Angeklagte Henschel wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 23. Nov. Der „Vorwärts" bringt eine Mitteilung von dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband, wonach die Lohnverhandlungen im Reichsfinanzministerium für die Betriebs- und Verwaltungsarbeiter des Reichs gestern nachmittag zum Abschluß gelangt sind. Die Lohnerhöhung, die vom 16. Nov. ab gilt, beträgt zwischen 9 und 12 Proz. — Der alte Ledebour ist nun glücklich bei den Kommunisten angelangt. In einem Aufruf fordert er seine Anhänger, den sogenannten Sozialistenband, auf, für die kommunistische Liste zu stimmen.

Rom, 25. Novbr. Anhänger der extremen Parteien versuchten vorgestern, der „Idea Nationale" zufolge, in dem einsamen San Nicolaoviertel das Haus des Lokalsekretärs zu erstürmen. Die Polizei verhaftete 8 Personen. Nach dem „Popolo" drangen am Sonntag abend Faszisten nochmals in das Gebäude ein, worin verschiedene katholische Organisationen ihren Wohnsitz haben und zertrümmerten die Büroräume der katholischen Kriegsteilnehmer und diejenigen einer anderen katholischen Vereinigung. Auch Dokumente wurden entwendet.

Amsterdam, 24. Nov. Durch ein neues 40 Sekunden dauerndes Erdbeben wurden viele Städte in Anatolien heimgesucht. Die neuerbaute Eisenbahnstation von Uschak wurde zerstört. In Afjun, Karahissar, Konia, Eski-Scher und anderen Orten wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Die Erdstöße dauerten mit kurzen Pausen bis Sonntag morgens an.

Paris, 25. Nov. Die erste Sitzung der gestern wieder aufgenommenen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen dauerte etwa drei Stunden, in deren Verlauf grundsätzliche Fragen erörtert wurden. Die für die nächsten Tage in Aussicht genommenen Beratungen deutscher und französischer Sachverständiger der Schwerindustrie und Maschinenindustrie müssen um einige Tage hinausgeschoben werden, da die deutschen Sachverständigen nicht rechtzeitig zu der ursprünglich für heute angesetzten ersten Sitzung hier eintreffen konnten. Die Verhandlungen der beiden Delegationen werden im übrigen fortgesetzt.

Moskau, 24. Nov. Am Totensonntag fand vor dem neuerrichteten Gedenkstein an den Gräbern der in Moskau verstorbenen deutschen Kriegsgefangenen eine große Weihefeier statt, wobei Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau eine Ansprache hielt.

Newyork, 24. Nov. Die französische 100 Millionen-Dollaranleihe wurde beträchtlich überzeichnet. Der Schluß der Zeichnung erfolgte 45 Minuten nach Eröffnung.

Newyork, 24. Novbr. Der Flug des Z. R. 3 nach Washington ist zum vierten Male verschoben worden, weil heute am Boden ein Sturm von 30 Meilen pro Stunde und in der Luft ein Sturm von 50 Meilen pro Stunde herrschte.

Mexiko, 24. Nov. Berichten des Generals Gonzalez über die militärischen Operationen im Staate Tabasco zufolge wurden 70 Offiziere, darunter drei Generale und vier Oberste der Rebellenstreitkräfte, die früher unter der Regierung Huertas standen, dann aber nach dem Fehlschlagen der Huertarevolte begnadigt wurden und kürzlich ihre Tätigkeit gegen die Regierung wieder aufgenommen haben, gefangen genommen, vor das Kriegsgericht gestellt und erschossen.

Ein wichtiger Zeuge im Fall Nathusius.

Stuttgart, 24. Nov. Der Bibliothekvorstand beim Württ. Landesgewerbeamt, Oberleutnant d. R. a. D. Dr. Karl von Seeger, der Quartiermacher beim A. O. K. IV war und auch für die Unterbringung von General v. Nathusius mit seinem Stabe zu sorgen hatte, legt in einer längeren Zuschrift Zeugnis über die in Frage stehenden Vorgänge ab und betont, daß ihm bei General Nathusius eine Bescheidenheit entgegentrat, die geradezu komisch wirkte. So lehnte er grundsätzlich jedes Quartier mit Teppichen ab. Offiziere und Soldaten scherzten oft über seine spartanische Lebensweise und Bescheidenheit. Der Hauptgrund aber, durch den die ganze Beschuldigung der französischen Anklage hinfällig wird, ist, daß General v. Nathusius während des Wegzugs des A. O. K. von Roubaix nach Lille überhaupt nicht in Roubaix anwesend war. Der General und Dr. v. Seeger waren nämlich nach Ruisleede gefahren zur Aussuchung eines neuen Quartiers, weil Tielt voll belegt war und man weiteren Platz nur noch durch Räumung durch die Zivilbevölkerung beschaffen konnte. Dr. v. Seeger hält es für gänzlich ausgeschlossen, daß von General v. Nathusius irgend etwas entwendet wurde. Jeder, der mit ihm in Berührung kam, ob Deutscher, Belgier oder Franzose, hat ihn als Vorbild eines aufrichtigen, rechtlich denkenden, pflichttreuen und auffallend bescheidenen Menschen kennen gelernt. General von Nathusius schonte die Einwohner in einer Weise, die oft fast über die Grenzen ging, die das militärische Interesse gebot.

Strafanträge im Oberländer Aufruhrprozeß.

Freiburg, 24. Nov. In der heutigen Verhandlung des oberbadischen Hochverratsprozesses ergriff Oberreichsanwalt Ebermayer das Wort zu einem Plädoyer, wobei er zunächst betonte, daß die Verhandlungen ein klares Bild über die kommunistischen Umtriebe in Oberbaden: Sturz der Regierung und Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung nach sowjetrussischem Muster, ergeben haben, welche Ziele auch von den Angeklagten zugegeben worden seien. Der Hochverrat sei offenbar, der angebliche Zweck der Bekämpfung des Faschismus sei nur ein Deckmantel für die Betätigung in militärischen Organisationen usw. gewesen. Mit wenigen Ausnahmen liegen hier Vergehen gegen § 86 des Strafgesetzbuches (Vorbereitung zum Hochverrat) vor. Die Lörracher Unruhen seien zweifellos teilweise in der wirtschaftlichen Notlage begründet gewesen, aber die Kommunisten nützten diese für ihre Zwecke aus, indem sie die Unruhen als eine Probemobilmachung der Massen ansahen. Der Oberreichsanwalt schilderte dann eingehend die Vorgänge in der K. P. D. in Oberbaden. Die bei den Angeklagten vorgefundenen Schriftstücke und die verschiedenen Sprengstoffdiebstähle hätten ihr Vorhaben einwandfrei gekennzeichnet. Er bezeichnete schließlich die Straftaten, die zur Verurteilung stehen, als Vergehen gegen den § 86 des Strafgesetzbuches, gegen § 7 Absatz 5 des Republikschutzgesetzes und § 6 des Sprengstoffgesetzes, wobei er unter eingehender juristischer Begründung für die jeweils zulässige Höchststrafe eintrat. Die als Führer erkannten Angeklagten müßten die schwerste Strafe erleiden, während bei einer Reihe von Angeklagten, die man als mehr oder weniger Verführte ansehen könne, eine mildere Beurteilung Platz greifen könne. Sodann ergriff Staatsanwaltsrat Kesser das Wort, um die Vergehen im einzelnen darzustellen.

Freiburg, 24. Nov. Nach den heute von der Reichsanwaltschaft gestellten Strafanträgen im Hochverratsprozeß vor dem Staatsgerichtshof dürfte, wenn den Anträgen stattgegeben wird, etwa ein Drittel der Angeklagten sofort auf freien Fuß gesetzt werden können. Ein weiterer erheblicher Teil der Angeklagten dürfte nur noch kürzere Freiheitsstrafen zu verbüßen haben. Die Anklagevertretung hob jedoch hervor, daß sie sehr wohl zwischen den Führern der Bewegung und den Verführten zu unterscheiden wisse und daher auch für die Leiter der Bewegung größere Strafen beantragen müsse. Es wurden u. a. beantragt: Für Steiner 8 Jahre Zuchthaus (10 Monate verbüßt), für Rümmele 7 Jahre Zuchthaus (11 Monate verbüßt), für Fritz 6 Jahre Zuchthaus (11 Monate verbüßt), Gustav Weißenberg 5½ Jahre Zuchthaus (2 Monate verbüßt), Richard Bachmann 6 Jahre Zuchthaus (11 Monate verbüßt), Otto Kohlbrenner 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus (11 Monate verbüßt), Johann Scheffel 4 Jahre Zuchthaus (11 Monate verbüßt), Ludwig Hetz 3 Jahre 10 Monate Zuchthaus (10 Monate verbüßt), Hermann Herbster 13 Jahre Zuchthaus (10 Monate verbüßt), Rudolf Langendorf 3 Jahre Zuchthaus, Max Bücke 3 Jahre Zuchthaus (9 Monate verbüßt), Hans Grimm 3 Jahre Zuchthaus (10 Monate verbüßt), Roth 3 Jahre Zuchthaus (10 Monate verbüßt)). Eine Freisprechung wurde für vier Angeklagte beantragt. Die Strafanträge für die übrigen Angeklagten schwankten zwischen 2 Jahren Gefängnis und 4 Monaten Gefängnis, sowie zwischen 1½ Jahre Zuchthaus bzw. 4 Monaten Zuchthaus. Die wegen unerlaubten Waffenbesitzes verhängten Geldstrafen sind größtenteils mitverbüßt. Für den Angeklagten Köberle aus Tübingen beantragte die Anklagevertretung Freisprechung.

Zum Fall Nathusius.

Weimar, 24. Nov. Die Familie von Nathusius in Erfurt hat an den Reichspräsidenten Ebert folgendes Telegramm gesandt: „Aufs tiefste empört über die Behandlung eines Mitgliedes unserer Familie durch die Franzosen erwarten wir von Ihnen, Herr Präsident, daß Sie unverzüglich die nötigen Schritte tun, die Befreiung des durch die französische Schandjustiz unschuldig verurteilten und seiner Freiheit beraubten Generals zu veranlassen. Wir bitten um Nachricht, welche die Schritte die Reichsregierung zu tun beabsichtigt, um die unverzügliche Rückkehr des Generals durchzusetzen. — Die Mitglieder der Familie von Nathusius."

Köln, 24. Nov. In einer Versammlung der Rheinischen Zentrumspartei erklärte Reichskanzler Dr. Marx u. a.: „Ich bedauere außerordentlich, daß in der Zeit der in London eingeleiteten und seither doch sichtbar fortgeschrittenen Entspannung der deutsch-französischen Beziehungen die Verhaftung des Generals v. Nathusius gefallen ist. Der beklagenswerte Zwischenfall hat uns leider allzu lebhaft wieder die Erinnerung an frühere gefährliche Tendenzen nach dem Weltkrieg wachgerufen. Ich kann aber einstweilen die Hoffnung nicht aufgeben, daß die bisherige Behandlung des Falles in Frankreich doch nicht für ein wirkliches Wiederaufleben solcher Tendenzen, sondern nur für einen Einzelfall angesehen zu werden braucht. Wir wollen mit allen Kräften dafür sorgen, daß einem Unschuldigen sein Recht wird."

Begnadigung oder Recht?

Der Pariser „Intransigeant" meldet, daß die Begnadigung des Generals v. Nathusius tatsächlich erfolgen werde. Das Blatt fügt hinzu, daß nach einer unparteiischen Prüfung der Angelegenheit kein Widerspruch erhoben werden könne, daß zu Gunsten des deutschen Generals ein Gnadenakt vorgenommen werde. Dazu muß neuerlich gesagt werden, daß General Nathusius keine Gnade braucht, weil er ungerecht verurteilt worden ist und freigesprochen werden muß.

Um den Reichspräsidenten.

Bonn, 25. Nov. In einer stark besuchten Wahlversammlung wandte sich gestern Reichskanzler Dr. Marx entschieden gegen die Schärfe des Wahlkampfes, wobei er insbesondere die Versuche zurückwies, die Person des Reichspräsidenten in den Wahlkampf zu zerren. Eingehend legte er dar, daß die Behauptung der Rechtspresse, es sei verfassungswidrig, daß Reichspräsident Ebert noch im Amte sei, unrichtig und unbegründet ist. Er schilderte dann, wie der Reichspräsident seit 1920 wiederholt und entschieden auf die Neuwahl drängte, die jedoch immer aufgeschoben worden sei, zuerst wegen der Verhältnisse in Oberschlesien, auf dessen Mitwahl man nicht verzichten wollte, und später im Oktober 1922, als die Neuwahl bereits für den 3. Dezember 1922 in Aussicht genommen war, wurde vom Reichstag mit überwältigender Mehrheit von 314 Stimmen bei einer Gesamtstimmenzahl von 391 beschlossen, die Amtszeit des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 zu verlängern. Trotzdem drängte diesem im Februar 1924 mit aller Entschiedenheit darauf, daß ein Antrag der Deutschnationalen Volkspartei auf gleichzeitige Wahl des Reichstags und des Reichspräsidenten noch in dem damaligen Reichstag zur Verhandlung gelangte, der dann aber mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Der Reichskanzler stellte weiter fest, daß die neuerdings im In- und Auslande verbreitete Behauptung, vier politische Organisationen seien an den Reichspräsidenten herangetreten, um die Verbindung der Neuwahl des Staatsoberhaupts mit den bevorstehenden Reichstagswahlen zu erreichen, unrichtig ist. Desgleichen wies er den anderen Vorwurf, daß der Reichspräsident in die Regierungsgeschäfte eingreife, als unwahr zurück, wobei der Kanzler nochmals bedauerte, daß die Person des Reichspräsidenten in einer Weise in den politischen Kampf gezerrt werde, die in jedem anderen Lande einfach undenkbar wäre. Das Staatsoberhaupt müsse unbedingt aus den Tageskämpfen herausgelassen werden.

Hochverratsprozeß.

Leipzig, 24. Nov. Vor dem Reichsgericht begann eine Reihe von Hochverratsprozessen gegen rund insgesamt 30 Mitglieder des Insurgentenverbandes in Oberschlesien. Zunächst wurde in die Vernehmung des Hauptangeschuldigten, des Expedienten Emil Wieczorek aus Bujakow (polnisch Oberschlesien) eingetreten, der beschuldigt wird, im Ausland in den Jahren 1923 und 1924 die gewaltsame Losreißung von Deutschoberschlesien und seine Eingliederung an Polen als Vorsitzender der Ortsgruppe des Insurgentenverbandes vorbereitet zu haben. Dieser Verband, dem 15 000 Mitglieder angehören, erstreckt sich sowohl über Deutsch- als auch über Polnisch-Oberschlesien. Angeklagter Wieczorek schilderte ausführlich die Gründung und die Ziele des Verbandes ehemaliger Aufständischer. Der Verband entwickelte sich aus den nach den oberschlesischen Aufständen eingesetzten Liquidationskommissionen, die die Rechte und die Ansprüche der ehemaligen Kämpfer regeln sollten. Als infolge der schlechten Wirtschaftslage die Arbeiterentlassungen begannen, setzte sich der Verband auch für die Arbeiter ein. Der Angeklagte gab weiter an, daß der Verband völlig unpolitisch sei. Es würden Leute jeglicher politischer Richtung aufgenommen. Von anderen Zielen des Verbandes wisse er nichts, namentlich nichts von solchen, die gegen das deutsche Strafgesetzbuch verstießen. Er selbst sei Vorsitzender der Ortsgruppe in Bujakow gewesen. Am 13. April 1924 sei er jedoch aus dem Verbande ausgetreten. Am 17. April sei seine Verhaftung auf deutschem Boden erfolgt. — Hierauf wurden zur Klärung der Ziele des Verbandes dessen Satzungen verlesen, woraus sich ein weiteres Betätigungsfeld ergibt, als der Angeklagte es darstellte. Namentlich ist die planmäßige militärische Ausbildung in engster Anlehnung an die polnischen Heeresorganisationen hervorzuheben. Nach der Anklage ist der Hauptziel des Verbandes die gewaltsame Losreißung Deutsch-Oberschlesiens.

Um die Freiheit der deutschen Luftfahrt.

Berlin, 24. Nov. Heute vormittag begannen die Verhandlungen der zuständigen Reichsbehörden mit dem englischen Vizemarschall Sir Brancker über die Zusammenarbeit im internationalen Luftverkehr. Es ist dabei in erster Linie über die Möglichkeit einer Luftschifflinie von London nach Indien verhandelt worden. Von deutscher Seite wurde in diesem Zusammenhang erneut betont, daß die deutsche Luftflotte gegenüber der ausländischen nicht benachteiligt werden dürfe, daß also entweder die Beschränkungen unseres Luft- und Flugzeugbaues aufgehoben oder die ausländischen Flugzeuge den gleichen Beschränkungen unterworfen werden müssen. General Brancker versicherte, daß England, wie dies übrigens wiederholt schon in der Presse bekannt gemacht worden ist, das allergrößte Interesse an der Beseitigung der beschränkenden Bestimmungen hätte, daß es aber bei Frankreich mit seinen Wünschen noch nicht hätte durchdringen können. Brancker beabsichtigt, morgen nach Warschau weiter zu fahren und dann über Bukarest die Reise nach Indien fortzusetzen.

Zustimmung des Reichsrats zur Neuregelung der Beamtengehälter.

Berlin, 24. Nov. Die Reichsratsausschüsse haben in der heutigen Sitzung die Vorlage der Reichsregierung über die Beamtenbezüge beraten. Es wurde beschlossen, die Reichsregierung zur Auszahlung der erhöhten Bezüge gemäß der Vorlage zu ermächtigen. Es wurde eine Reihe von Anträgen auf weitere Erhöhung der vorgesehenen Bezüge für die unteren Beamtengruppen gestellt, jedoch haben die Reichsratsausschüsse sich genötigt gesehen, diese weitergehenden Anträge mit Rücksicht auf die sehr schwerwiegenden Auswirkungen auf die Reichsbahn und die gesamte Volkswirtschaft abzulehnen. Es bleibt nun abzuwarten, ob der neue Reichstag nach seinem Zusammentritt die jetzigen Sätze anerkennt, oder ob er zu weiteren Erhöhungen seine Zustimmung gibt.

Dr. Eckener auf deutschem Boden.

Bremen, 24. Nov. Dr. Eckener traf heute vormittag um 11 Uhr mit Sonderzug in Bremen ein. Auf dem Bahnsteig wurde er bereits begeistert empfangen. In seiner Begleitung befanden sich Generaldirektor Stimmig vom Norddeutschen Lloyd, Kapitän König, der württembergische Finanzminister Dehlinger und Stadtdirektor Becker. Im Lloydwartesaal fand die Begrüßung durch den Senat und der Abgeordneten statt. Die Bremer Technischen Lehranstalten und deren Vereinigungen waren in Couleur erschienen. Dr. Eckener antwortete auf die Ansprache der Chargierten indem er u. a. ausführte: Sie sind Deutschlands Hoffnung, streben Sie danach, edenfolche Werke zu schaffen zum Ansehen und Heil Deutschlands. Vor der Lloydhalle des Bahnhofs hatte sich eine tausendköpfige Menge angesammelt, die Dr. Eckener enthusiastisch zujubelte. Nur mühsam konnte sich das Senatsauto, das Dr. Eckener zur öffentlichen Begrüßung durch den Senat nach dem Rathaus führte, den Weg durch die in begeisterter Stimmung befindlichen Volksmassen bahnen. Ueber der Stadt kreiste ein Flugzeug der Bremer Luftverkehrswerke G. m. b. H.

Berlin, 25. Nov. Gestern abend gegen 11 Uhr ist Dr. Eckener, von Bremen kommend, im Automobil in Berlin eingetroffen. Etwa 100 Personen, die sich vor dem Hause am Kurfürstendamm, wo Dr. Eckener abgestiegen ist, angesammelt hatten, brachten ihm Ovationen dar. Dr. Eckener gedenkt bis Anfang nächster Woche in Berlin zu bleiben.

Das Tiroler Bergdorf Karthaus abgebrannt.

Das allen Besuchern der Oetztaler Alpen wohlbekannte im Schnalser Tal gelegene Tiroler Bergdörfchen Karthaus, Gemeindebezirk Schlanders, ist bis auf drei Gebäude niedergebrannt. Mit der Kirche sind 40 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Auch drei Menschenleben dürften zu beklagen sein.

Rückgabe deutschen Eigentums in Rom.

Die deutsch-evangelische Gemeinde in Rom konnte soeben einen entscheidenden Fortschritt im Wiederaufbau ihrer kirchlichen Arbeit festlich begehen. Nach jahrelangen, unendlich mühevollen Verhandlungen ist es gelungen, das seit der Kriegszeit beschlagnahmte Heim der Kaiserswerther Schwestern zurückzuerlangen. Das Diakonissenhaus wird zugleich die Aufgaben des ehemaligen, während des Kriegs von der italienischen Regierung enteigneten evangelischen Krankenhauses übernehmen. Welch dringendes Bedürfnis das neu eröffnete Haus erfüllt, geht daraus hervor, daß vom ersten Tage an alle Plätze belegt sind.

Kanonenfutter für Frankreich.

Vor dem Pariser Schwurgerichtshof begann am Montag ein eigenartiger Prozeß. Der Negerabgeordnete von Senegal, Diagne, der unter dem Ministerium Clemenceau französischer Oberkommissar für die schwarzen Truppen war, klagte den verantwortlichen Redakteur des Blattes „Les Continents", Louis Jangeat, an, daß er ihn verleumdet habe, weil er behauptete, daß er in seiner Eigenschaft als Kommissar für jeden rekrutierten schwarzen Soldaten eine Provision bezogen habe. Der Angeklagte gibt zu, diese Behauptungen gegen Diagne in seinem Blatt erschienen seien, da aber sein Blatt die Aufgabe habe, die schwarze Rasse zu verteidigen, so mußte er die Wahrheit sagen. Die Anschuldigungen gegen Diagne scheinen vollkommen begründet zu sein. Diagne erklärte, daß alle Vorwürfe gegen ihn unbegründet seien. Clemenceau war als Zeuge vorgeladen, entschuldigte sich aber brieflich. Er stellte sich auf die Seite Diagnes, der ihm 70 000 Mann während des Krieges zur Verfügung gestellt habe, und die Ehrenlegion, die ihm angeboten war, abgelehnt hätte.

Die Versteigerung von Kamerun.

London, 24. Nov. Die Kamerunauktion fand heute nachmittag in der City statt. Der große Auktionssaal war ziemlich leer; es bestand also keinerlei Andrang zu der Auktion. Zu Anfang stellte einer der Anwesenden die Frage, ob die

Wieviel Verdruß bereitet es der Hausfrau, feststellen zu müssen, daß infolge unzuträglicher Schubereme ein fast neuer Schuh Risse aufweist. Solche unangenehme Ueberraschung können Sie vermeiden, wenn ausschl. Erdal Marke Rotfrosch, die wirklich gute Schubereme zur Pflege der Schuhe verwendet wird. Das Leder wird nicht brüchig, sondern bleibt geschmeidig.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutschen dieselben Rechte hätten wie die Angehörigen anderer Nationen. Als die Frage bejaht wurde, verließ der Fragesteller den Saal unter Protest (!). Wie üblich wurden die Angebote nicht direkt, sondern durch Vermittlung von Agenten gemacht, sodaß nicht festgestellt werden kann, welche Firmen die Besitzungen gekauft haben. Es wurde in dieser Hinsicht strengstes Geheimnis gewahrt. Am Schluß der Auktion stellte einer der Anwesenden die Frage, ob irgendwelche deutsche Firmen Besitzungen gekauft hätten. Der Auktionär antwortete, daß er hierauf keine Auskunft geben könnte, da keine Namen bekanntgegeben würden.

Eine südslawisch-rumänisch-italienische Militärkonvention.

Belgrad, 24 Nov. Das Organ der Partei des früheren Ministerpräsidenten Davidowitsch, die „Prawda" meldet, daß in der am vergangen Donnerstag unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Sitzung des Ministerausschusses für Volksverteidigung auch über die Frage der Abschließung einer Militärkonvention zwischen Südslawien, Rumänien und Italien verhandelt wurde. Die sich hierauf beziehenden Verhandlungen seien schon einige Tage im Gange und würden parallel in Rom und Bukarest geführt. Die Konvention soll angeblich noch vor der nächsten Konferenz der Kleinen Entente, die Mitte Januar in Bukarest stattfinden soll, abgeschlossen werden. Nach der Bukarester Konferenz soll sodann, worauf wir schon hinwiesen, die Reise des südslawischen Königspaares nach Rom erfolgen. In maßgebenden Kreisen wird über diese Fragen völliges Stillschweigen bewahrt. Inzwischen sind jedoch die italienische und die südslawische Regierung übereingekommen, daß im Laufe des nächsten Monats Mussolini und der südslawische Außenminister Dr. Nintisch an einem Orte Italiens zusammentreffen sollen. Der genaue Tag wurde noch nicht festgesetzt.

Die Lage in Aegypten.

Kairo, 24. Nov. Die Zahlung der Entschädigungssumme von einer halben Million Pfund Sterling durch die ägyptische Regierung ist heute vormittag erfolgt. Gleichzeitig wurde eine Protestnote überreicht, die sich gegen die Zurückziehung der ägyptischen Truppen aus dem Sudan und gegen die Forderung der Aufgebung des Widerstands hinsichtlich der Wünsche der englischen Regierung in der Frage des Schutzes der ausländischen Interessen in Aegypten wendet. Diese Forderungen werden als ungerechtfertigt bezeichnet. Da diese Forderungen nicht Zaglul Pascha trat zurück. Der König nahm die Demission an angenommen wurden, erhielten die britischen Truppen Befehl das Zollgebäude in Alexandrien zu besetzen. Das Kabinett und betraute den Senatspräsidenten Ziwar Pascha mit der Bildung des neuen Kabinetts. Lord Allenby händigte dem bei der Verfolgung der Mörder des Sirdar verwundeten Polizisten 1000 Pfund aus.

London, 24. Nov. Das Kabinett hielt in der Downing-Street eine eineinhalbstündige Sitzung ab. Blättermeldungen zufolge sandte es neue Instruktionen an Lord Allenby. Wie Reuter meldet, ist Allenby jetzt Herr der Lage. Der Sudan steht unter Kriegsrecht. Allenby ist befugt, alles zu tun, was er für ratsam hält.

Paris, 24. Nov. Havas veröffentlicht eine Erklärung halbamtlichen Ursprunges, worin es heißt: Die französischen diplomatischen Kreise folgen mit großer Aufmerksamkeit der englisch-ägyptischen Krise und hegen die Hoffnung, daß der Konflikt dem Schiedsspruch des Völkerbundes unterbreitet werden kann. Obgleich Aegypten noch nicht Mitglied des Völkerbundes ist, so könnte dieses Verfahren doch vorteilhafter Weise eingeschlagen werden, wie dies auch in dem Konflikt von Wilna geschehen ist, womit sich der Völkerbund befaßte, obwohl Litauen damals noch nicht zugelassen gewesen ist. Was die französische Regierung betrifft, so ist sie durch den Vertrag von 1904 hinsichtlich der Aufrechterhaltung des englischen Protektorats über Aegypten gebunden. Sie muß sich also vollkommen außerhalb des Konflikts halten.

Truppendemonstration in Alexandrien.

Kairo, 24. Nov. Britische Truppen und 500 Matrosen vom Schlachtschiff „Valiant" werden in Alexandrien eine Demonstration unternehmen. Die britische Regierung beschloß, die von Aegypten geforderte Geldbuße von 1½ Millionen Pfund nach der Entschädigung der Opfer zu wohltätigen Zwecken im Sudan zu verwenden. Der Gouverneur von Menjurah ließ gestern mehrere an englandfeindlichen Kundgebungen Beteiligte durch Peitschenhiebe bestrafen, worauf die Unruhen aufhörten.

Deutschlands Kriegsschulden an Amerika.

Aus Washington wird gemeldet: Es wird von Regierungsseite bestätigt, daß die deutschen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten auf ungefähr 500 Millionen Dollars festgesetzt werden. Die Zahlung wird im Rahmen des Dawesplanes nach Maßgabe des amerikanischen Anteiles an den deutschen Gesamtzahlungen erfolgen.

A

Arbeiten heisst die Parole in Deutschland, inserieren die Parole eines jeden weitblickenden Geschäftsmannes. Zu einer erfolgreichen

ANZEIGEN-

Reklame bietet der ‚Enztäler' die beste Gelegenheit.

WH

Ruhr-Anthracit-Nuss III,
„ Fettnusskohlen I,
„ Brechkoks III (Hausbrand),
„ Brechkoks I (Zentralheizung)

alles ab Lager oder franko Haus
— — sofort lieferbar. — —

Birkenfelder Baumaterialien-Großhandlung,
Inh. Wilhelm Hildenbrand,
Birkenfeld, Telefon Nr. 16.

Kein Spänen der Parkettböden mehr nötig!

Parkettfluid erzeugt mühelos und schnell herrliche Böden.
Parkettfluid ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parkett-, Pitschpine- und Linoleumböden, sowie Möbel 2c.
Zu haben bei **Seifenfabrik Karl Mahler, Neuenbürg.**

Formulare liefert rasch und billig die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Neuenbürg.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Für die **Samariterhäuser**, sowie für die zahlreichen **sonstigen Anstalten der Inneren Mission** erlaube ich mir, wie alljährlich um Gaben zu bitten.

Ebenso werden Weihnachtsgaben für unsere **Kleinkinderschule** dankbar entgegengenommen.

Den 17. November 1924.

Dekan Dr. Wegerlin

Forstamt Calmbach.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich am **Freitag, den 5 Dezember 1924**, vormittags 11 Uhr, in Calmbach im Geschäftszimmer des Forstamts aus den Distrikten Eiberg, Meistern und Heimerhardt 173 Fi., 632 Ta., 4 Fo.-Langholz mit Fm.: 398 I., 391 II., 187 III., 53 IV., 42 V., 11 VI. Kl.; 3 Fi., 116 Ta., 1 Fo.-Abschnitte mit Fm.: 44 I., 46 II., 16 III. Kl. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G.f.H., Stuttgart.

Mittwoch
L.-K. Gemischter Chor.
Donnerstag Vollzugstunde.

Neuenbürg.

Zu verkaufen:

1 neuer, erstklassiger **Hochzeitsanzug** für gr. Figur, 1 fast neuer **Hochzeitsanzug** für mittlere, starke Figur, 1 dunkler **Ueberzieher**, 1 guterhaltener, grüner **Lodenanzug**, 1 guterhaltener blauer **Anzug**, 1 fast neuer **Anzug** (Juppe blau mit schwarzer Hose).

Karl Finkbeiner,
Wildbaderstraße 191, parterre, bei Wirtschaft zum „Schiff".

Blütchen

Mitesser, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul
Zu haben i. d. Apoth., Drog. u. Parfüm.

Carl Mahler, Seifenfabrik.
Lustnauer Nchf., C. Göckelmann.

Schwann.

Buchen- und Tannen-Brennholz, Kohlen und Briketts

frei Haus empfiehlt

Carl Gentner,
Gärtnerei, Holz- und Kohlen-Handlung, Telefon 12.

200 Mark

auf ½ Jahr und gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Angebote an die „Enztäler"-Geschäftsstelle erbeten.

Fabrikanwesen,

ca. 130 qm. Arbeitsräume, ca. 20 ar Lagerplatz, Garage und Stallung, sof. beziehbar, evtl. mit Auto und schönem **8 Zimmer-Haus** (Villa), großem Obst- und Gemüsegarten **preisw. zu verk.** Tauschwohnung erforderlich.

Langenalb, Post Ittersbach, Hauptstraße 9.

2000 Mark

gegen 1. Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Angebote an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Schwann.

Schöne

Speise-Gelberüben

empfiehlt äußerst billig

Karl Gentner, Gärtnerei.

Nähmaschine,

sehr gut erhalten, **preiswert zu verkaufen.**

Langenalb, Post Ittersbach, Hauptstraße 9.

Fahrradgummi!

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und anerkannt guten Ware!

Machen Sie einen Versuch!

Fahrradschläuche 85 Pf.,
extra prima Qualität Mark 1.10,
rot, extra prima Qualität, M. 1.50,
extra prima Ia. Qualität 1 Jahr Garantie! **1.40,**
rot, extra pa. Ia. Qualität 1 Jahr Garantie! **1.75,**
Fahrradmäntel Mark 2.95,
prima Qualität Mark 3.85,
extra prima Qualität 4.25
Mantel, extra prima 1 Jahr Garantie! **4.50,**
Gebirgs-Mantel
extra prima Qualität Mark 4.50,
Gebirgs-Gleitschutz
besonders zu empfehl.
extra prima Ia. Qual. 1 Jahr Garantie! **6.25,**
Fahrräder
Jahr Garantie von Mark **66.—** an.
Nähmaschinen
10jährige Garantie von Mark **90.—** an.
Ausführlicher Katalog gegen Einsendung von 10 ₰ in Briefmarken

Emil Levy,
Hildesheim 180.
Versand nur gegen Nachnahme!

Elektro-Motor

2 P.S., 220/380 Volt, 1425 U p. M., kurzschl., **preisw. zu verk**
Langenalb, Post Ittersbach, Hauptstraße 9.

Wahlen kosten Geld!

Die **Deutsch demokratische Partei** ersucht ihre Anhänger um

Wahlbeiträge.

Einzahlungen auf **Girokonto 145 (Kübler) bei Oberamtssparkasse** erbeten.

Sie gehen nicht fehl,

wenn Sie beim Einkauf von

Schuhen, Hausschuhen
aller Art

meine gute Qualitätsware zu horrend billigen Preisen wählen.

Ein Besuch überzeugt Sie von meinen außergewöhnlich billigen Preisen sowie guten Qualitäten.

Große Auswahl

in **Herren-, Damen-, Kinderstiefeln, Herren-Zug- u. Schnallenstiefeln, prima Rindleder-Rohr- und Arbeiterstiefeln, Fußballstiefeln, Sandalen, Turnschuhen**
sowie
Haus-Schuhen
in allen Ausführungen.

Große Auswahl! Billige Preise!

Schuhhaus Brosnick,
Neuenbürg, Alte Pforzheimerstraße.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw